

NEWSLETTER DES FACHBEREICHS
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

1 | 2012

WiwI^{news}

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN



++++ s. 2 Editorial ++++ s. 3 Veranstaltungen ++++ s. 4 Forschung ++++ s. 8 Studieren im
Ausland ++++ s. 10 Wirtschaftssprachen ++++ s. 11 Pinnwand ++++ s. 13 Neues am Fachbereich
++++ s. 14 Personalia ++++ s. 15 Preise und Auszeichnungen ++++ s. 17 Alumni im Portrait





Prof. Andreas Hackethal

Liebe Studierende, liebes
Professorenkollegium,
liebe Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter, liebe Alumni,
liebe Freunde und Förderer
des Fachbereichs,

im Namen des Dekane-Teams wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches 2012. Wir blicken sehr zuversichtlich und mit viel Tatendrang in dieses neue Jahr.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat mit rund 4.500 Studierenden und 50 ProfessorInnen die notwendige Größe, um national und international Akzente setzen zu können. Gleich zu Beginn des neuen Jahres werden daher eine Reihe von Strategie-Workshops stattfinden, die wir nutzen werden, um unseren langfristigen Kurs in Forschung, Lehre und Wissenstransfer konsistent auf Erfolg auszurichten.

In diesem Heft richten wir den Blick auch noch einmal auf die letzten Wochen des Jahres 2011: Am 9. Dezember fand unsere erste Master-Gradierungsfeier statt. 56 Absolventen aus den Programmen „Money and Finance“, „Management“, „International Economics and Economic Policy“ und

„Wirtschaftspädagogik“ wurden gebührend verabschiedet. Unser Alumnus Dr. Christian Wrede hielt eine begeisterte Rede zur Rolle des Zufalls in Studium und Berufskarriere. Die vielen Angehörigen, Professoren, KommilitonInnen und DekanatsmitarbeiterInnen schafften darüber hinaus eine feierliche und gleichzeitig familiäre Atmosphäre.

Am 7. Dezember durfte ich Staatssekretär Horst Westerfeld die Fakultätsmedaille für seine langjährigen und geschätzten Verdienste um den Fachbereich verleihen.

Gefeiert wurde auch am 1. Dezember in den neuen Büros der KPMG am Frankfurter Flughafen: Direkt im Anschluss an die Sitzung des hochrangig besetzten Kuratoriums des Fachbereichs fand dort nämlich unsere Dean's List Feier statt. Die jeweils 15 besten Bachelor-Studierenden aus den Semestern 2-6 wurden für ihre

hervorragenden Leistungen geehrt. Bereits am 17. Januar trafen sich die Mitglieder der Dean's List übrigens wieder – dieses Mal zu dem neuen Veranstaltungsformat „Meet-the-Dean“, wo studentische Initiative im Mittelpunkt der Diskussion stand.

An dieser Stelle noch ein Wort des Dankes an alle StifterInnen des „Deutschland Stipendiums“: 16 Studierende unseres Fachbereichs dürfen sich über finanzielle Unterstützung und damit mehr finanzielle Freiräume im Studium freuen.

Bis zu einem hoffentlich baldigen Wiedersehen wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre der WiWi News.

Ihr Andreas Hackethal

Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

Networking im SQUAIRE – die Dean's List-Feier bei KPMG am 1. Dezember

Angeregte Gespräche und intensives Networking – das waren die Zutaten der diesjährige „Dean's List-Feier“ am 1. Dezember 2011 im KPMG-Firmensitz „The SQUAIRE“.

Die Aufnahme in die sogenannte „Dean's List“ ist eine besondere Auszeichnung, die der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität an leistungsstarke Bachelorstudierende vergibt. Die 15 besten Studierenden eines jeden Semesters werden in diesen Kreis aufgenommen. Für ihre hervorragenden Studienleistungen erhielten 59 der anwesenden Studierenden im Rahmen einer feierlichen Ehrung ihre Urkunde – sie soll gleichermaßen Zeichen der Anerkennung und Motivation sein. Die „Dean's List“ gibt darüber hinaus Studierenden und Unternehmensvertretern die Möglichkeit, früh in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Die Dean's List-Feier wird jedes Semester von einem der Förderunternehmen dieser Initiative ausgerichtet, zu denen neben KPMG 11 weitere renommierte Unternehmen zählen. Fast alle Unterstützer waren der Einladung gerne gefolgt und nutzten die Gelegenheit zum Austausch mit den Studierenden.



Die Feierlichkeiten begannen am frühen Abend mit einem Empfang mit Glühwein, Punsch und Gebäck im Foyer. Christiane Kreidl, Vorstands- und Kuratoriumsmitglied von KPMG, und Prof. Dr. Andreas Hackethal, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, begrüßten die Anwesenden herzlich. Professor Hackethal ermunterte die Studenten in seiner Rede, die Gelegenheit zum Networking zu ergreifen und auch mit den anderen ausgezeichneten Kommilitonen in Austausch zu treten.

Vier Mitarbeiter, die auf ganz verschiedenen Stufen ihrer Karriereleiter stehen, schilderten anschließend ihre persönlichen Eindrücke von KPMG. Die Moderation des Abends übernahmen Sabrina Uhland und Magdalena Statnik aus dem Recruitingteam von KPMG. Ein großes Lob und Dankeschön gilt auch Björn Bürger und Paul Schäffer, Studenten der Hochschule

für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt, für ihre musikalischen Beiträge.

Höhepunkt des Abends war die feierliche Übergabe der Dean's List-Urkunden durch Prof. Dr. Andreas Hackethal. Die Studenten hatten Hervorragendes geleistet und sehr gute Noten erzielt. Unter den ausgezeichneten Studenten waren auch ehemalige Praktikanten und Werkstudenten von KPMG.

Am Buffet und beim anschließenden Get-together entspannen sich noch so viele interessante Gespräche, dass die Veranstaltung erst gegen 23 Uhr ihren Abschluss fand. Viele der neugeknüpften Kontakte werden sicher über den Abend hinaus Bestand haben.

Julia Büttner, KPMG

Weitere Informationen zur Dean's List unter:

www.deanslist-frankfurt.de



Olaf Paltian,
Manager Stern
Stewart & Co

Als Alumnus der Goethe-Universität ist es für mich etwas ganz Besonderes, wieder einen engen Bezug zur Hochschule und den Studierenden zu haben. Es freut mich sehr, dass die Universität sich in den verschiedensten Bereichen positiv weiterentwickelt und professionalisiert. Ein hervorragendes

Beispiel hierfür ist die Dean's List. So bekommen die Studierenden beispielsweise im Rahmen der Feier die Möglichkeit, in einem lockeren Rahmen unmittelbaren Kontakt zu interessanten potenziellen Arbeitgebern zu knüpfen. Auch für mich waren es sehr interessante Gespräche mit Studierenden, die ein sehr spannendes Profil haben und überaus engagiert sind.

Wir von Stern Stewart & Co. freuen uns sehr darauf, den Kontakt mit den Studierenden der Goethe-Universität weiter zu intensivieren. Gerne möchten wir Studierenden, die sich für den Bereich Strategieberatung interessieren, die Möglichkeit geben die Branche und natürlich Stern Stewart & Co. im Besonderen näher kennenzulernen. Auf ein baldiges Wiedersehen!

Master-Graduierungsfeier



Am 9. Dezember 2011 fand die Master-Graduierungsfeier für die ersten Masterabsolventinnen und -absolventen aus den vier Studienprogrammen „MoneyandFinance“, „Management“, „International Economics and Economic Policy“ und „Wirtschaftspädagogik“ statt. Die ehemaligen Studierenden, die ihre Karriere inzwischen zum überwiegenden Teil im Ausland fortsetzen, hatten sich auf den Weg gemacht, um sich im Festsaal der Goethe-Universität in stimmungsvollem Rahmen verabschieden und feiern zu lassen.

In seinen Dankesworten würdigte Dekan Prof. Dr. Andreas Hackethal die Spitzenleistungen der Geehrten. 28 Prozent dieses Jahrgangs konnten ihr Masterstudium mit der Note „sehr gut“ abschließen (Noten 1,0–1,5), weitere 55 Prozent erzielten die Note „gut“ (Noten 1,6–2,5).

Institutionelles Design ist mehr als *copy and paste*



Von Prof. Dr. Cornelia Storz, Professur für japanische Wirtschaft

Wie sollen Wirtschaftssysteme organisiert sein, um Wohlstand zu fördern? Welche Institutionen begünstigen Innovation? Was bedeutet es, in Wirtschaftssystemen zu leben, die sich in jeder Hinsicht vom erfolgreichen Silicon Valley unterscheiden? Dass Innovationen die Keimzelle von Wohlstand sind, ist bekannt. Die Frage allerdings, wie Institutionen ausgestaltet sein sollen, um Innovationen zu fördern, ist nicht so einfach zu beantworten.

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Cornelia Storz hat sich in verschiedenen

Projekten mit der Emergenz von Innovationen – im Schumpeter’schen Verständnis also neue Industrien, neue Produkte, neue Prozesse, neue Märkte – in Japan, in den USA und in Europa beschäftigt, und kommt in all diesen Untersuchungen zum Ergebnis: Die Antwort, wie Institutionen – also etwa Arbeitsmärkte oder die Unternehmensorganisation – ausgestaltet sein sollen, ist in hohem Maße von dem jeweiligen Wirtschaftssystem abhängig. In einem in *Research Policy* erschienenen Artikel zeigt sie, dass die Arbeitsmärkte der sehr erfolgreichen japanischen Spielehersteller ganz anders organisiert sind als die ihrer US-amerikanischen Wettbewerber: Japanische Hersteller wie Nintendo, Capcom, Konami oder Sega setzen auf langfristige Beschäftigung; die Idee turbulenter Arbeitsmärkte ist ihnen fremd. Dies macht sie sogar kreativer als ihre Mitbewerber, da sie besser in der Lage sind, die komplexen Aufgaben und Prozesse in der Spielentwicklung zu integrieren.

In einem anderen, gemeinsamen Projekt mit den Professoren Sébastien Lechevalier von der *EHESS*, Paris, und Jun’ichi Nakamura von der *Hitotsubashi-Universität*, das auf einer Patentanalyse der japanischen service robot industry beruht, zeigt Prof. Storz, dass es nicht eine marktnahe Industrieorganisation, gekennzeichnet durch viele Start-ups,

sein muss, die zu der Emergenz einer neuen Industrie führt. Im Gegenteil, dieser neue Sektor entstand durch die Diversifizierung großer Unternehmen aus anderen Sektoren. Unter den 30 Top-Unternehmen der Serviceroboterindustrie etwa gibt es nur ein einziges Start-up, das zudem bereits Anfang der 1990er-Jahre gegründet wurde. Auch hier sieht man also: Verschiedene Wege führen nach Rom. Vor diesem Hintergrund scheint die Fokussierung der Innovationspolitik der OECD-Staaten auf mobile Arbeitsmärkte, auf Förderung von Start-ups sowie auf Venture-Capital eine Ideologie im besten Sinne von Douglass North zu sein: ein kognitives, stabiles Muster der Realitätswahrnehmung, das durch seine Standardisierung nicht in der Lage ist, die Differenziertheit von Realität wahrzunehmen.

In dem jüngst bei Routledge verlegten und gemeinsam mit Sebastian Schäfer geschriebenen Buch zu „Institutional Diversity and Innovation“ bezeichnet Prof. Storz die unterschiedlichen Innovationsmuster von Volkswirtschaften als „entrepreneurship“ - vs. „intrapreneurship“-Regime: Die USA sind, insbesondere im Silicon Valley, gekennzeichnet durch ein auf sich bezogenes Set von Institutionen und somit ein idealtypischer Vertreter eines „entrepreneurial regimes“. Länder wie Japan

oder Deutschland sind „unternehmerisch“ in einem anderen Sinn: Sie sind „intrapreneurial“, d.h., ihre Innovationsleistung liegt sehr viel stärker in Groß- bzw. etablierten mittelständischen Unternehmen, gekennzeichnet durch mehr Stabilität und Hierarchie, etwa durch relativ stabilere interne Arbeitsmärkte. Dies zeigt, dass standardisierte Lösungen in der Innovationspolitik nicht der richtige Weg sind, sondern dass das Design der Wirtschaftssysteme in deren Formulierung eine Rolle spielen sollte.

Die Ergebnisse dieser Studien wurden an der *Stanford University* im Rahmen des STAJE-Projekts im Frühjahr 2011 vorgestellt. Was interessant war: Während sich das STAJE-Projekt im letzten Jahr praktisch ausschließlich mit Start-ups, Venture-Capital und Patenten in den USA und Japan beschäftigte – im Wesentlichen zum Schluss kommend, dass die entsprechenden japanischen Institutionen unterentwickelt seien – gab es in diesem Jahr eine sehr viel kritischere Sektion, die sich mit der Rolle von Großunternehmen und alternativen institutionellen Designs – in den Worten von Prof. Storz: dem „intrapreneurship“-Regime und dessen Innovationsleistung – auseinandersetzte. Diese soll 2012 erweitert werden. Man kann es auch anders formulieren: Die normative Konnotation, dass das Silicon-Valley-Modell unternehmerisch sei, andere Systeme aber, die weniger auf Turbulenzen setzen, nicht, wird zunehmend überwunden. Damit wird anerkannt, dass

es letztlich die Diversität in und zwischen Wirtschaftssystemen ist, welche die Quelle von Innovation ist.

Insofern stellt Japan – wie auch in jüngster Zeit China – eine wohlthuende Herausforderung dar: Wir haben es mit Wirtschaftssystemen zu tun, die auf Basis anderer Logiken funktionieren. Die Probleme, mit denen sich Japan gegenwärtig auseinandersetzen muss – nicht die Katastrophe in Fukushima, die kaum nachhaltige Wirkung auf die japanische Wirtschaft haben dürfte, sondern das schwache Wirtschaftswachstum – ist weniger ein Mikro-, denn ein Makroproblem: Wie ihre deutschen Wettbewerber setzen japanische Unternehmen auf Internationalisierung, langfristige Investitionen und gut ausgebildetes Humankapital; in der Konsequenz zählt Japan bei den Patentanmeldungen zu den Weltführern, ist Innovationsführer in neuen Industrien wie der Spieleindustrie, der kundenspezifischen Software oder der *service robot industry*, und dominiert die Weltexporte im Medium-Hightech-Bereich. Makroökonomisch allerdings liegt manches im Argen, so etwa das Steuer- oder Sozialversicherungssystem oder die fehlende Durchlässigkeit im politischen System.

Letztlich sind es dieses „genaue Hinsehen“ und die Faszination von Diversität, welche die Forschung zu Japan und Asien am Lehrstuhl von Prof. Dr. Cornelia Storz motiviert; immer im Vergleich zu institutionellen

Lösungen in Europa oder in den USA. Zwei Dinge sind hier bemerkenswert: erstens, wie wenig empirische Daten aus Japan und anderen asiatischen Staaten Eingang in die wissenschaftliche Diskussion finden. Die meisten Veröffentlichungen basieren auf US-amerikanischen oder europäischen Datensätzen. Damit schneiden Sozialwissenschaftler ihre Erkenntnis von einem Teil der Welt ab – ein Umstand, den jüngst auch die experimentelle Ökonomie in Experimenten in unterschiedlichen Weltregionen gezeigt hat. Da Wirtschaftssysteme in komplexe gesellschaftliche und kulturelle Traditionen eingebettet sind, macht dies zweitens sensibel für die Notwendigkeit, die Ökonomie als Sozialwissenschaft zu verstehen und mit Historikern, Politikwissenschaftlern, Soziologen und Juristen zusammenzuarbeiten. Im Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) an der Universität Frankfurt wird daher genau dies betrieben, so etwa im Rahmen des soeben beginnenden Forschungsprojekts „Protecting the Weak“, zu dem vom 1.–3. März 2012 eine internationale Tagung stattfinden wird. Auch der Masterstudiengang „Modern East Asian Studies“ (MEAS) im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften folgt diesem Gedanken: Erst durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen gelingt es, wichtige Fragen der Gegenwart zu verstehen.

Homepage der Professur:

www.mm.uni-frankfurt.de/index.php?id=941

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Raum...

Campus Westend Campus Bockenheim *traditionell* Campus Riedberg *modern*

... für Ihre Veranstaltung

Sie suchen Veranstaltungsräume, die Ihnen etwas anderes als Hotels, Kongress-Center und Tagungszentren bieten?

Dann sind Sie bei uns richtig! Die Johann Wolfgang Goethe-Universität bietet Ihnen für jede Art von Veranstaltung die passenden Räumlichkeiten.

An den drei Frankfurter Standorten Westend, Bockenheim und Riedberg stehen Ihnen Konferenz- und Seminarräume, Festsäle, die Eisenhower-Rotunde, Hörsäle und die historische Aula mit moderner technischer Einrichtung zu Verfügung. Überzeugen Sie sich selbst von den vielen Möglichkeiten!

Fordern Sie gleich unser Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns auf unserer Website www.campuslocation-frankfurt.de. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung!

Räume – so individuell wie Ihre Veranstaltung.

CAMPUSERVICE GmbH
Die Servicegesellschaft der
Johann Wolfgang Goethe-Universität

Rosserstraße 2 Tel: 069 / 71 58 57-0
60323 Frankfurt/Main Fax: 069 / 71 58 57-10
www.campuslocation-frankfurt.de
info@campuslocation-frankfurt.de

Tote Türen und Business-Deals: Guanxi in China

Von Dr. rer. pol. Susanne Rühle

Herr Li lächelt zufrieden, als er mit dem Rad nach Hause fährt. Gerade hat er mit dem Geschäftsführer eines großen Stahlwerks die Lieferung wichtiger Rohstoffe für sein kleines Privatunternehmen vereinbart, die andernfalls für ihn nur schwierig zu beschaffen gewesen wären. Der Erstkontakt kam zustande, weil die Ehefrau des Geschäftsführers und er selbst aus der gleichen Region stammen. Die mitgebrachte Zigarettenliebblingsmarke hat dann dazu beigetragen, das Geschäft zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Ein klassisches Beispiel, wie Guanxi in China funktionieren kann.

Im Ausland sieht man diese Art der Geschäftsanbahnung eher negativ: „Vetternwirtschaft“, seufzen die einen. „Korruption!“, schreien die anderen. So richtig dies sein kann, ist es doch auch genauso falsch. Guanxi ist ein vielfältiges Konstrukt, das sich der direkten Übersetzung ins Deutsche entzieht – weder mit dem Begriff „Beziehungsgeflecht“ noch mit „Sozialkapital“ wird sein Bedeutungsumfang präzise eingefangen. Guanxi beschreibt die Dynamik der Konstruktion von persönlichen Beziehungen und ist ein zentraler Bestandteil chinesischer Kultur.



Guanxi zwischen Individuen können durch gegenseitige Geschenke oder Gefälligkeiten ausgedrückt werden, die oftmals in langfristige, teilweise sogar generationenüberschreitende „Schulden“ resultieren, die durch solche „Gaben“ bzw. nicht-monetäre Geschenke entstehen. Guanxi-Netzwerke sind grundsätzlich informeller Natur und vereinen die private und geschäftliche Ebene. Westliche (Unternehmens-)Netzwerke dagegen sind tendenziell eher eindimensionaler Natur und basieren letztlich auf formalen Konstruktionen wie z.B. der Mitgliedschaft in Wirtschaftsverbänden.

Natürlich gibt es auch in China nicht unbedeutende Fälle von Korruption – wenn etwa dem unbegabten Cousin dritten Grades die Stelle in der Kommunalregierung zugeschanzt wird oder ein Geschäftsmann oder Politiker sich an Bestechungsgeldern bereichert. Die Grauzone ist jedoch enorm: Viele Business-Deals werden während üppiger

Bankette oder in Karaokebars abgeschlossen – formale Verträge spielen dabei nur eine untergeordnete Rolle.

Das Ziel von Guanxi ist im Normalfall, das Wohlergehen der eigenen Familie langfristig sicherzustellen. Der Clan – breit definiert kann hierunter auch ein Dorf verstanden werden – wird das Zuschustern der Stelle also nach der „Performance“ des Cousins dritten Grades beurteilen. Schadet er dem Dorf, schadet er auch dem Ansehen des Initiators. Vermarktet er die Belange der Gemeinde jedoch erfolgreich, sieht man über das unorthodoxe „Einstellungsverfahren“ hinweg.

Guanxi ist eine Art von (Sozial-)Kapital, dessen Währung Vertrauen ist und das über gesellschaftliches Ansehen ein relativ effizientes Monitoring aufweist. Der Verlust von Vertrauen ist gleichbedeutend mit Gesichtsverlust und folglich dem Verlust

von Guanxi. Im Chinesischen sind Leute ohne Guanxi als „Tote Türen“ bekannt: Da sie keine persönlichen Beziehungen mehr herstellen können, sind sie nicht mehr Teil des Soziallebens und damit der Gesellschaft. Gerade für Geschäftsleute ist dies eine Situation, die unbedingt verhindert werden muss. Guanxi und seine gesellschaftlichen Regeln haben daher einen enormen Einfluss auf erfolgreiche Geschäftsbeziehungen. Nicht umsonst halten viele Unternehmer Guanxi nach wie vor für effektiver als formale Vertragsbeziehungen.

Kontakt: Ruehle@econ.uni-frankfurt.de

▶ Mit diesen Zusammenhängen und ihrer Bedeutung für die Entwicklung des chinesischen Wirtschaftssystems hat sich Susanne Rühle, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Bertram Scheffold, in ihrer Dissertation „Guanxi Capitalism in China: the role of private enterprises and networks for economic development“ auseinandergesetzt, die sie vor Kurzem mit *summa cum laude* verteidigt hat.

Studie zum Grünbuch der EU-Kommission erfährt breite Anerkennung

Professor Dr. Hans-Joachim Böcking, Inhaber der Professur für Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance, Dr. Marius Gros, Christoph Wallek und Daniel Worret haben die Ergebnisse der Konsultation zum Grünbuch der EU-Kommission „Weiteres Vorgehen im Bereich der Abschlussprüfung: Lehren aus der Krise“ analysiert und ihr Resümee am 21. November 2011 im *House of Finance* zahlreichen Pressevertretern vorgestellt. Die Ergebnisse der Untersuchung sind auf großes Interesse bei Politik und Wirtschaft gestoßen und haben ein entsprechendes Presse-Echo erfahren.

Zielsetzung des am 13. Oktober 2010 von Binnenmarktkommissar Michel Barnier veröffentlichten Grünbuchs war es, die Rolle der Abschlussprüfer im Rahmen der Finanzmarktkrise einer kritischen Analyse zu unterziehen. In diesem Zusammenhang wurden teilweise tiefgreifende Regulierungsmaßnahmen, die insbesondere auf die Unabhängigkeit und Governance von Abschlussprüfern abzielten, vorgeschlagen und der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. So wurden beispielsweise eine Bestellung des Abschlussprüfers durch einen Dritten, eine externe Zwangsrotation der Prüfungsgesellschaft, ein Verbot der Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer und Joint Audits

(Gemeinschaftsprüfungen von mindestens zwei Prüfungsgesellschaften) erwogen. Der Konsultationsprozess, in dessen Rahmen 688 Stellungnahmen bei der EU-Kommission eingingen, endete im Dezember 2010.

Die durchgeführte Auswertung der eingegangenen Stellungnahmen offenbarte u.a., dass eine Vielzahl von vornehmlich kleinen deutschen Wirtschaftsprüferpraxen eine in weiten Teilen identische Stellungnahme bei der EU-Kommission eingereicht hatte und somit mit über 30 Prozent aller Einsender einen vergleichsweise hohen Anteil an der Gesamtzahl der am Konsultationsprozess beteiligten Stakeholder ausmachten. Die Analyse sämtlicher Stellungnahmen zeigte, dass zahlreiche der im Grünbuch zur Diskussion gestellten Vorschläge nicht auf eine mehrheitliche Zustimmung der Konsultationsteilnehmer stießen. Die Autoren kamen zu dem Schluss, dass sich somit zumindest aus den Ergebnissen des Konsultationsprozesses kein zusätzlicher Regulierungsbedarf unmittelbar ableiten lasse. Es erscheine vielmehr zweckmäßig, auf eine Stärkung der bestehenden Governance-Mechanismen hinzuwirken. Auch erscheine es sinnvoll, die angestrebten und von der EU-Kommission bisher getrennt behandelten Regulierungsmaßnahmen hinsichtlich Abschlussprüfung und Corporate Governance zu verknüpfen.



Die Studie „Analysis of the EU Consultation on the Green Paper ‚Audit Policy: Lessons from the Crisis‘“ wurde in der Schriftenreihe „Studien des Deutschen Aktieninstituts“, Heft 51, veröffentlicht. Eine deutsche Kurzfassung findet sich auch in der Zeitschrift „WPg – Die Wirtschaftsprüfung“ (2011), S. 1159 ff.

Einen Verordnungs- und Richtlinienvorschlag, in dem einige der kontrovers diskutierten Vorschläge bereits abgeschwächt wurden, veröffentlichte die EU-Kommission am 30. November 2011.

Kontakt: Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsprüfung und Corporate Governance

www.accounting.uni-frankfurt.de/boecking



Prof. Hans-Joachim Böcking



Dr. Marius Gros

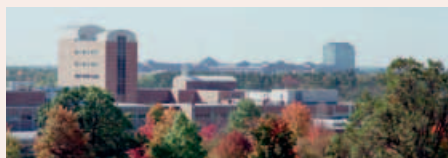


Christoph Wallek



Daniel Worret

Neue Partnerhochschule in den USA



Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat für das Wintersemester 2012/13 ein neues Partnerschaftsabkommen mit der *Oakland University* in Rochester, Michigan abgeschlossen. Im Rahmen des Austausches erhalten Bachelor-Studierende die Möglichkeit, an der AACSB-akkreditierten *School of Business Administration (SBA)* ein Semester lang zu studieren.

Durch Kooperationen mit zahlreichen internationalen und regionalen Unternehmen bietet die *SBA* ihren Studierenden einen hohen Wirtschaftsbezug und die Möglichkeit, bereits während des Studiums praxisrelevante Erfahrungen zu sammeln. Innerhalb der *SBA* können Studierende Kurse aus den Fachrichtungen „Accounting & Finance“, „Decision & Information Sciences“, „Economics und Management“ & „Marketing“ besuchen.

An der *Oakland University*, die über 120 verschiedene Studiengänge anbietet, gibt es insgesamt etwa 20.000 Studierende. Sie können sich in einer der ca. 200 studentischen Organisationen engagieren oder von dem breiten Sportangebot der Universität profitieren.

Kontakt: Bianka Jäckel, Leitung Auslandsbüro,
E-Mail: jaeckel@wiwi.uni-frankfurt.de

www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/studieren-im-ausland/auslandsbuero.html



Shanghai Summer University 2011

von Marie-Luise Rüd, Bachelorstudierende und Teilnehmerin der SSU

Aufgrund der vielen schönen und einmaligen Eindrücke, die ein für uns Europäer so fremdes Land wie China bereithält, ist es nicht leicht, einen kurzen Erfahrungsbericht zur Shanghai Summer University 2011 (SSU) zu schreiben. Welche der zahlreichen Erfahrungen sind denn berichtenswert und welche nicht? Die erste bemerkenswerte Sache, die mir einfällt, wenn ich an die SSU 2011 denke, ist die interkulturelle Kommunikation, denn davon war unsere erste Lehrwoche im Seminar geprägt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der chinesischen und deutschen Kultur und Kommunikation begleiteten uns wie ein roter Faden durch die gesamten drei Wochen in Schanghai. Und nicht nur das, wir konnten sie in den freien Stunden beim

Essen und Sightseeing mit den chinesischen Teilnehmern auch live erleben. Besonders interessant waren auch die Vorlesungen der chinesischen Professoren, die sich sowohl im Präsentationsstil als auch in ihrer Sichtweise bzgl. des Seminarthemas „China and Europe: Learning from Past Experiences to Target Future Challenges“ sehr von den deutschen Professoren unterschieden. Der chinesische Blick auf Europa und umgekehrt der deutsche Blick auf China brachte beiden Seiten neue spannende Einsichten.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz. Während der Museumsbesuche, Ausflüge und gemeinsamen Essen konnten wir Frankfurter nicht nur die chinesischen Studierenden und ihren Alltag näher kennenlernen, sondern auch Einblicke ins Leben im traditionellen China gewinnen. Dass heute trotz oder gerade wegen der zentral gesteuerten Wirtschaft und der undurchsichtigen Wirtschaftsbeziehungen in China ein schwindelerregendes Wachstum stattfindet,

verdeutlichte uns die 20-Millionen-Stadt Schanghai jeden Tag aufs Neue.

Für mich als angehende Wirtschaftswissenschaftlerin waren neben den kulturellen Aktivitäten und der theoretischen Seminararbeit vor allem die Besuche im *German Center* und in der Deutschen Bank in Schanghai von großem Interesse. Hier beeindruckte mich besonders das Prinzip der Beziehungen („guanxi“), das in China für Geschäftsleute unerlässlich, für Europäer aber schwer nachvollziehbar ist.

Trotz kleiner Kommunikationsschwierigkeiten außerhalb der Uni und der starken Luftverschmutzung, war die SSU für mich ein durchweg positives Erlebnis, zumal die reibungslose Organisation einen problemlosen Aufenthalt von der Ankunft bis zur Abreise garantierte. Die interessanten Seminarthemen und die Ausflüge sowie die Möglichkeit, eine fremde Kultur hautnah zu erleben, haben meinen Chinaaufenthalt zu einer einzigartigen Erfahrung gemacht.

Goethe goes Vietnam

Mit großer Vorfreude und vielen Erwartungen ist das neue Kooperationsprojekt zwischen dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt und der Vietnamese-German University (VGU) in Ho-Chi-Minh-Stadt, dem früheren Saigon, erfolgreich angefallen. Die VGU wurde 2008 auf Initiative des Landes Hessen nach dem Vorbild einer deutschen Hochschule gegründet und soll in Zusammenarbeit mit renommierten deutschen Hochschulen sowohl attraktive und hochwertige Studienangebote für vietnamesische Studenten schaffen, als auch zu einem Forschungszentrum nach internationalem Maßstab ausgebaut werden. In die Reihe der rund 30 deutschen Unterstützer dieses Projektes der Entwicklungszusammenarbeit im Bildungswesen, zu denen auch die Ruhr Universität Bochum und die Technische Universität Darmstadt gehören, hat sich nun auch die Goethe-Universität eingereiht. Zentraler Gegenstand der Zusammenarbeit ist die Einführung des wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor Studiengangs „Finance and Accounting“ an der VGU, der vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst finanziert wird.

Die Struktur des neuen Studiengangs in Ho-Chi-Minh-Stadt orientiert sich maßgeblich an dem bereits etablierten Bachelor-Studienprogramm „Economics and Business Administration“ an der Goethe-Universität.

Besonders ist das neue Studienprogramm in Vietnam dahingehend, dass es sich an die Bedürfnisse der vietnamesischen Studenten anpasst: Im Rahmen des Qualifizierungsabschnittes setzt es daher exklusiv auf die zwei Fachschwerpunkte, Finanzen und Rechnungswesen, als praxisrelevante Arbeitsbereiche, in denen die boomende vietnamesische Privatwirtschaft händelnd nach qualifizierten Arbeitskräften sucht. Auf Grund des derzeit latenten Fachkräftemangels in Vietnam werden die qualifizierten Stellen in den großen Wirtschaftsunternehmen des Landes oftmals mit ausländischen Bewerbern oder vietnamesischen Absolventen mit Auslandsausbildung besetzt. Das Kooperationsprojekt hat daher auch strategische Bedeutung, indem es durch die Ausbildung von Fachkräften dem Mangel auf dem Arbeitsmarkt entgegenwirken und auch Bildungsländern den Zugang zu hochqualifizierten Positionen ermöglichen soll.

Dass der neue Studiengang „Finance and Accounting“ an der VGU unter den vietnamesischen Schulabgängern auf größtes Interesse stößt, zeigt die Bilanz der ersten Bewerbungsphase: Auf die derzeit 65 Studienplätze des ersten Jahrgangs kamen über 700 Bewerbungen aus denen die besten Kandidaten ausgewählt wurden. Die erfolgreichen Bewerber wurden im November 2011, zum Beginn des neuen Studienjahrs, mit einer feierlichen Zeremonie im Beisein von Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder

und vietnamesischen Spitzenpolitikern offiziell an der VGU willkommen geheißen. Kurz zuvor begann bereits das sogenannte „Foundation Year“ des Programms, das die neuen Studenten in zwei Semestern durch die Vermittlung von grundlegenden Englisch-, Mathematik- und akademischen Grundkenntnissen auf die anstehenden Fachkurse vorbereitet. Eine derartige Vorbereitung hat sich in der Vergangenheit bereits bei anderen Studiengängen an der VGU als unentbehrlich erwiesen, um die Erlernung von studienrelevanten Fähigkeiten sicher zu stellen und den Kenntnisstand innerhalb des Jahrgangs anzugleichen. Dies gilt insbesondere für die Beherrschung der englischen Sprache, die als offizielle Arbeitssprache an der VGU angewandt wird.

Während die laufenden Vorbereitungskurse vorwiegend von lokalen Dozenten gehalten werden, wird sich spätestens ab dem nächsten Studienjahr 2012/2013, mit dem Beginn der regulären Vorlesungen, eine sogenannte „Flying Faculty“ etablieren: Professoren des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften werden für durchschnittlich zwei Wochen an die VGU reisen und die dortigen Veranstaltungen in Blockform durchführen. Dabei werden sie auch zunehmend mit vietnamesischen Doktoranden vor Ort zusammen arbeiten, die im Rahmen des neuen Studiengangs ausgebildet werden. Sie sollen zukünftig die Lehrtätigkeit sukzessive übernehmen und langfristig zu einem festen Bestandteil des

Lehrkörpers an der VGU werden. Ziel des Kooperationsprojektes ist es, dass der neue Studiengang nach Ablauf des Engagements der Goethe-Universität von vietnamesischer Seite erfolgreich und eigenständig weiter geführt werden kann.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern und wünschen allen Beteiligten im Projekt viel Erfolg!



Info

Weitere Informationen und Kontakt

www.vgu.edu.vn

Dr. Myriam Hadnes ist als akademische Leiterin für den Studiengang „Finance and Accounting“ an der VGU tätig.

Email: myriam.hadnes@vgu.edu.vn

André Gröger ist administrativer Koordinator am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Email: agroeger@wiwi.uni-frankfurt.de

Sieben Gründe, warum Sie den Kurs „Interkulturelle Kompetenz Japan“ besuchen sollten



Von Kimiko Nakayamy, Dozentin für interkulturelle Kompetenz Japan

Seit der Erdbebenkatastrophe im März 2011 wissen die meisten Leute genauer, wo Japan liegt: ganz rechts auf der Weltkarte, am äußersten Rand der Welt. Auf dem japanischen Weltatlas liegt es übrigens genau in der Mitte, links Europa, rechts die amerikanischen Kontinente; wirklich! Also Japan ist weit weit weg von hier und für die meisten Leute ein ziemlich fremdes Land, wo der sprechende Getränkeauto-

mat im Reisfeld „Gute Nacht“ sagt und es so eine seltsame Sportart gibt, bei der die Korpulenz der Athleten einen absoluten Vorteil darstellt.

Trotzdem gibt es – mindestens – sieben gute Gründe, warum Sie den Kurs „Interkulturelle Kompetenz Japan“ besuchen sollten:

1. Aus purer Lust, etwas ganz Anderes, ganz Fremdes kennenzulernen. Andere Kulturen kennenzulernen macht Ihre Sichtweise flexibler, erweitert Ihren geistigen Horizont und bereichert damit Ihr Leben, persönlich und auch beruflich.

2. Ihr künftiger Personalchef wird Sie als aufgeschlossen, vielseitig interessiert, lernbereit und überall einsatzfähig beurteilen.

3. Selbst eingeschränkte Japanischkenntnisse werden von japanischer Seite positiv bewertet.

Das bedeutet Vertrauensvorschuß, und das könnte sehr geschäftsfördernd sein.

4. Wenn Sie Japanisch und die japanische Kultur kennengelernt haben, können Sie sich auch auf anderem ostasiatischen Boden, vor allem in China und in Korea, sicherer bewegen. (Sie können sich in diesen Ländern möglicherweise schriftlich verständigen, wenn Sie das japanische Schriftsystem fleißig geübt haben; z.B. 一, 二, 三 für 1,2,3. (Wahlweise 鬱, das Depression bedeutet. Na ja, das brauchen Sie wirklich nicht zu lernen...)

5. Für diejenigen, die sich intensiv mit der japanischen Wirtschaft beschäftigen möchten, können Sie hier in der Fachrichtung Japanische Wirtschaft, die von Prof. Dr. Cornelia Storz vertreten wird, Ihr Studium weiter vertiefen.

6. Weiter besteht die Möglichkeit, in der alten Kaiserstadt Kyoto zu studieren, da der Fachbereich dort die *Universität von Kyoto* als Partnerhochschule hat. Sie ist, neben der *Universität von Tokyo* eine der renommiertesten Universitäten Japans.

7. Wo sonst kann man Japanisch und etwas über Land und Leute so kostengünstig lernen wie an unserem Fachbereich?

Haben Sie Lust bekommen?

Also, willkommen im Kurs „Interkulturelle Kompetenz Japan“!

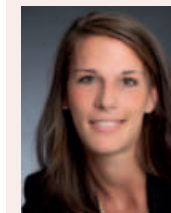
Kontakt:

Kimiko Nakayamy,

Dozentin für interkulturelle Kompetenz Japan

www.wiwi.uni-frankfurt.de/international/fremdsprachen/interkulturelle-kompetenz-japan.html

Student Ambassador



Fragen zu KPMG? Student Ambassador Sarah Storck hilft weiter

Wie läuft ein Praktikum bei KPMG wirklich ab?

Wie viel Entscheidungsfreiheit habe ich als Werkstudent? Stimmt es, dass man als Berater jeden Tag bis in die Nacht arbeitet? Solche Fragen stellt man am besten persönlich – und zwar unseren KPMG Student Ambassadors.

Die KPMG Student Ambassadors sind an vielen deutschen Hochschulen Ihr Ansprechpartner für alle Fragen rund um Praktikum, Abschlussarbeit oder Einstieg bei KPMG.

An der Goethe Universität Frankfurt können Sie sich mit Ihren Fragen ab sofort an Sarah Storck wenden. Sie studiert im 5. Semester Wirtschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Finance & Accounting und hat letzten Sommer ein Praktikum im Bereich Audit Financial Services gemacht. Als Student Ambassador löst sie ihren Vorgänger Christoph Immick ab, der inzwischen fest bei KPMG eingestiegen ist.

„Ich würde gerne meine Erfahrungen rund um KPMG mit anderen Frankfurter Studierenden teilen und ihnen bei allen Fragen mit Rat und Tat zur Seite stehen“, erklärt Sarah ihre Motivation.

„Mir hat zum Beispiel keiner vor meinem Praktikum erzählt, wie perfekt die Prüfung im Financial Service meine Studienschwerpunkte Finance & Accounting miteinander kombiniert.“

Pupille -
Kino in der Uni:
www.pupille.org/

Individueller Veranstaltungskalender Stadt Frankfurt:
www.Frankfurt-fuer-mich.de

Ständig neue Wohnraumangebote unter:
www.wohnraum-gesucht.de

Großes Hochschulsportangebot: <http://web.uni-frankfurt.de/hochschulsport/>

WiWi newsletter jetzt abonnieren unter:
www.wiwi.uni-frankfurt.de/fachbereich/newsletter.html

Starker Start ins Studium:
Neues Methodenzentrum am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Bei Interesse an Angeboten und der Mitarbeit im Sozialwissenschaftlichen Methodenzentrum wenden Sie sich bitte an die Koordinatorin des Zentrums Dr. Julia Mendzheritskaya (mendzheritskaya@em.uni-frankfurt.de).

www.starkerstart.uni-frankfurt.de/index.html

www.muk.uni-frankfurt.de/news/hp/249_Starker_Start/index.html

Aktuelle Informationsveranstaltungen: www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen.html

Unbedingt vormerken: * Großer Tag der studentischen Initiativen am 17. April im House of Finance *

Zahlreiche Fachbereichsinitiativen und die Fachschaft WiWi stellen sich ab 14 Uhr mit einem bunten Rahmenprogramm vor. Alle Studierenden sind herzlich eingeladen! Weitere Informationen in Kürze unter www.wiwi.uni-frankfurt.de

Jetzt Vorschläge einreichen
- Hessischer Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre 2012, letzter Einreichungstermin ist der 12.3.:
www.lehrpreis-hessen.de/index.html

Studienfinanzierung leicht gemacht:
Finde kostenlos und einfach zu deinem Stipendium:
mystipendium.de

Jobmessen:
<http://www.iqb.de/de/index.php?id=3877>
(meet@uni-frankfurt.de)
am 05. Juni

Aktuelle WiWi-Jobs

www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/wiwi-jobs.html

Die aktuellen prüfungsbezogenen Fristen finden Sie unter:
www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/pruefungsamt/rund-um-pruefungen/fristen.html
 Tipp: Abonnieren Sie auch die

Prüfungsamt-
 News als
 RSS-Feed.

**Neues vom
 Prüfungsamt**

Zum Vormerken:

Bachelor-Graduierungsfeier am 28.4.
 im Hörsaalzentrum, Campus Westend.
 Weitere Informationen und Programmablauf
 gibt es hier:

www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/veranstaltungen/bachelor-graduierungsfeier.html

E! WOCHE

Erstsemester-Einführungswoche
 19.-21. März und anschließender
 Matchvorkurs (bis 5. April),
 Infos hier: www.wiwi.uni-frankfurt.de/mein-wiwi-studium/ssix-info-center/erstsemester-infos.html



**Der Fachbereich auf
 Facebook**

Bald ist die 2000-Marke
 erreicht. Wir freuen uns
 über alle Fans.

<http://de-de.facebook.com/wiwi ffm>



Jetzt neu:

Hof auf Facebook:
www.hof.uni-frankfurt.de/de/House-of-Finance-auf-Facebook.html

**WORKSHOPS ZU
 SOFT SKILLS: [WWW.
 SOFTSKILLS.UNI-
 FRANKFURT.DE](http://WWW.SOFTSKILLS.UNI-FRANKFURT.DE)**

The Next Generation Forum is a student-run educational and visionary conference at the Goethe University Frankfurt www.next-generation-forum.com/index.php/de/



Thomas Laubach wird Berater an der US-Notenbank



Thomas Laubach, seit April 2008 Professor für Makroökonomik am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, wird im Februar 2012 an die US-amerikanische Notenbank, das Federal Reserve Board in Washington, DC, wechseln. Laubach wird dort die Position eines Senior Advisers in der Division of Research and Statistics übernehmen. Seine Aufgabe wird unter anderem die Beratung und Unterstützung des Board of Governors unter Notenbankchef Ben Bernanke sowie des Federal Open Market Committees (FOMC) umfassen. Zu den Themenfeldern, die derzeit im Vordergrund stehen, gehören unter anderem die Kommunikationsstrategie des FOMC sowie Fragen der Verbindung zwischen Zinspolitik und Finanzstabilität.

Vor seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Goethe-Universität Frankfurt war Thomas Laubach bereits acht Jahre an der Fed tätig, zuletzt als Senior Economist. Nach seinem Diplom an der Universität Bonn im Jahr 1993 war Laubach an die Princeton University, New Jersey, gewechselt, wo er 1997 den Ph.D.-Titel erwarb. Laubachs Forschungsschwerpunkte sind die Geldpolitik, insbesondere unter unvollständiger

Information und damit verbunden die Rolle von Kommunikation, sowie Verbindungen zwischen Geld- und Fiskalpolitik.

Prof. Dr. Rainer Klump, zuständiger Vizepräsident der Goethe-Universität, bezeichnete den Wechsel Laubachs an die wichtigste geldpolitische Institution der Welt als „Zeichen für die international herausgehobene Qualität makroökonomischer Forschung an der Goethe-Universität und am House of Finance“. Erst kürzlich war der ehemalige Geschäftsführende Direktor des Institute for Monetary and Financial Stability (IMFS) im House of Finance, Stefan Gerlach, Vizepräsident der Irischen Zentralbank geworden.

Kontakt:

Dr. Muriel Büsser, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit,
House of Finance
E-mail: buesser@hof.uni-frankfurt.de

Christian Schlag in DFG- Fachkollegium Betriebswirt- schaftslehre gewählt



Bei der Fachkollegienwahl 2011 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde **Prof. Dr. Christian Schlag** neu in das Fachkollegium für Betriebswirtschaftslehre gewählt. Schlag ist Professor für Derivate

und Financial Engineering am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Die Fachkollegien gehören zu den zentralen Gremien der DFG bei der Begutachtung von Forschungsanträgen. Während die eigentliche Begutachtung inzwischen meist durch externe Gutachter erfolgt, sind die Mitglieder der Fachkollegien für die wissenschaftliche Bewertung der Gutachten zuständig, vergewissern sich der angemessenen Gutachterausswahl und fungieren somit als Organ der Qualitätssicherung. Die Amtsperiode der in diesem Jahr neu gewählten Mitglieder läuft von 2012–2016.

Kontakt:

Dr. Muriel Büsser, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit,
House of Finance
E-mail: buesser@hof.uni-frankfurt.de

Neuer Honorarprofessor in der Abteilung Finanzen



Im Oktober 2011 wurde **Dr. Thomas Kaiser** die Ernennungsurkunde zum Honorarprofessor überreicht.

Thomas Kaiser studierte Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Statistik und Ökonometrie an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken und

promovierte zu einem Thema der Finanzmarktökonomie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Anschließend arbeitete er im Risikomanagement der WestLB, HypoVereinsbank, Commerzbank und Deutschen Bank. Zurzeit ist er bei KPMG in leitender Funktion in der Beratung von Banken und Versicherungen zu Risikothemen (Schwerpunkt Operational & Reputational Risk) global tätig.

Thomas Kaiser ist seit 2001 an der Goethe-Universität und assoziierten Organisationen (CFS, GBS) mit Vorträgen, Vorlesungen, Seminaren und als Betreuer von Diplom-/Masterarbeiten aktiv. Zurzeit liest er die Veranstaltung *Management of Emerging Risk Types*. Ab WS 2012/13 wird er die breiter angelegte Vorlesung *Risk Management in Banks* anbieten.“

www.finance.uni-frankfurt.de/schlag/index.php?lg=0&men=2&case=wimi2&id=199

WiWi news

Jetzt anmelden
und den
WiWi newsletter
online erhalten:

www.wiwi.uni-frankfurt.de/fachbereich/newsletter.html



Birgit Andres-Kreiner

† 14. Januar 2012



Am 14. Januar ist die von uns allen geschätzte Dekanatsmitarbeiterin, unsere Dekanatssekretärin Frau Birgit Andres-Kreiner nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben. Wir sind zutiefst bewegt und trauern um eine tatkräftige und sympathische Mitarbeiterin und in vielen Fällen auch befreundete Kollegin.

Frau Andres-Kreiner stieß im April 1980 zu uns an den Fachbereich und wirkte zunächst als Verwaltungsangestellte am Institut für Statistik und Mathematik. Nach einem Erziehungsurlaub zwischen 1987 und 1992 waren ihre nächsten Stationen ab Juli 1992 das Institut für Wirtschaftsinformatik und ab November 1998 das Institut für Statistik und Mathematik. Am 24.02.2005 beging sie ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Bevor sie ab Oktober 2010 mit einer vollen Stelle im Dekanat eingesetzt wurde, unterstützte sie jeweils zu 50% Professorin Wuttke und das Dekanat. Ehrenamtlich engagierte sie sich im Personalrat und in der Tarifkommission sowie im Frauenrat des Fachbereichs.

Fakultätsmedaille an Staatssekretär Horst Westerfeld verliehen



Am 7. Dezember 2011 wurde Staatssekretär **Horst Westerfeld** durch Dekan Prof. Dr. Andreas Hackethal die Fakultätsmedaille für seine langjährigen und geschätzten

Verdienste um den Fachbereich verliehen. In seiner Laudatio betonte der Dekan, dass Staatssekretär Westerfeld nicht nur ein ausgezeichnete Fachmann und Politiker, sondern auch eine hervorragende Persönlichkeit ist, die mit großer Weitsicht und viel Einfühlungsvermögen der Wissenschaft und insbesondere den Studierenden, aber auch den Forschern des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften ausnehmend wertvolle Diskussionen, aber auch große materielle Unterstützung gebracht hat.

Diplom-Ingenieur und -Mathematiker Horst Westerfeld war lange Zeit in verschiedenen verantwortungsvollen Positionen bei Siemens tätig, bevor er 2008 als Staatssekretär Bevollmächtigter der Hessischen Landesregierung für E-Government und IT (CIO) wurde. Bereits seit 2002 unterstützt er mit einer Lehrveranstaltung „Netzwerkanalyse“ als Lehrbeauftragter den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Darüber hinaus engagiert er sich seit Jahren in der Forschungsförderung der Goethe-Universität – so war er 2002 Mitgründer des *E-Finance Lab*

und begleitet seither die dortigen Forschungsarbeiten. Auch unterstützt er eine Vielzahl weiterer Forschungsprojekte, z. B. jüngst eines des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement namens „e-docs“, das sich mit der Standardisierung des elektronischen Dokumentenaustauschs am Beispiel der Rechnung befasst.

Auszeichnung für wissenschaftlichen Nachwuchs



Den mit 1000,- Euro dotierten „FGF Best Entrepreneurship Research Newcomer Award 2011“ erhielten **Stefan Pichler**, **Sebastian Schäfer** und **Tim Uhle** am 3. November für ihr Paper „Are ‚Jacks-of-all-Trades‘ Overconfident?“ Mit diesem Preis fördert die Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. den wissenschaftlichen Nachwuchs und stiftet den mit 1.000,- Euro dotierten „FGF Best Entrepreneurship Research Newcomer Award“ auch in diesem Jahr. Der Preis richtet sich explizit an Doktoranden, Habilitanden und Juniorprofessoren. Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner!

Erneut hohe Auszeichnung für Christian Schlereth



Im Rahmen des 65. Deutschen Betriebswirtschaftler-Tages in Frankfurt wurde Juniorprofessor **Dr. Christian Schlereth** am 22. September der Schmalenbach-Preis 2011 für seine von Prof. Dr. Bernd Skiera betreute Dissertation zum Thema „Optimale Preisgestaltung von internetbasierten Diensten“ verliehen. Prämiert werden jährlich herausragende Arbeiten, die die enge Verbindung von Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftspraxis würdigen. Benannt ist der Schmalenbach-Preis nach Eugen Schmalenbach, einem der bedeutendsten Betriebswirte Deutschlands.

Mit der Auszeichnung trägt die hochrangige Jury der außerordentlichen Forschungsleistung und der wissenschaftlichen Exzellenz des Preisträgers an der Nahtstelle von Wissenschaft und Praxis Rechnung. Nach dem Gewinn des „HORIZONT Best Dissertation Award“ und der Finalteilnahme beim „Best Dissertation Award“ des Deutschen Marketing-Verbands (DVM), ist dies bereits die dritte Auszeichnung für Christian Schlereth. Er trat zum WiSe 2011/12 die Juniorprofessur für Marketing und Electronic-Services am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität an und verstärkt seitdem die Abteilung Marketing.

Mit der Auszeichnung für Christian Schlereth geht der Preis zum zweiten Mal in Folge und zum dritten Mal insgesamt an einen Forscher aus der Abteilung Marketing der Goethe-Universität Frankfurt. Erst letztes Jahr erhielt Frau Dr. Ju-Young Kim (Betreuer: Prof. Dr. Martin Natter) den Preis, 2008 Herr Prof. Dr. Oliver Hinz (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Skiera). Die Abteilung Marketing unterstreicht dadurch einmal mehr ihren Erfolg, ihre Attraktivität als dynamische Forschungsabteilung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften und somit auch ihre Bedeutung für die Unternehmenspraxis.

www.marketing.uni-frankfurt.de/mitarbeiter-prof-schlereth/prof-dr-christian-schlereth/

Globalpark-Wissenschaftspreis für Frankfurter Studierenden



Im Rahmen des 3. Symposiums für anwendungsorientierte Online-Forschung im Marketing (www.symano.de) wurde **Julian Langenhagen** mit dem mit 3.500 € dotierten Globalpark-Wissenschaftspreis ausgezeichnet. In seiner Bachelorarbeit widmete er sich unter anderem der Frage, unter welchen Umständen es sich für ein Unternehmen lohnt, eine Werbeanzeige bei Google AdWords zu schalten.

Kontakt: Julian.Langenhagen@gmx.de

Goethe-Stipendien erstmals vergeben

1.355 Studierende bewarben sich um eine der 161 Studienförderungen im Rahmen des Deutschlandstipendiums

16 Jurorenteams hatten unter insgesamt 1355 Bewerbern der Goethe-Universität aus allen 16 Fachbereichen 161 Studierende ausgewählt, die rückwirkend zum 1. Oktober für den Zeitraum von einem Jahr eine monatliche Förderung von 300 Euro erhalten. Unser Fachbereich belegte mit 216 Anträgen den ersten Platz in puncto eingegangene Bewerbungen und konnte 16 der begehrten Stipendien für sich beanspruchen – 11 männliche und 5 weibliche Studierende zählen zu den glücklichen Stipendiaten.

Mit dem Deutschlandstipendium, das zum Sommersemester 2011 startete, will die Bundesregierung zur Förderung besonders begabter Studierender beitragen. Es ist eine Ergänzung zum BAföG; die Unterstützung erfolgt unabhängig von den finanziellen Verhältnissen der Studierenden und ihrer Eltern und wird jeweils zur Hälfte vom Bund und von privaten Stiftern übernommen.

Mehr Informationen zum Deutschlandstipendium finden sich unter:

www.deutschland-stipendium.de

Tilburg University Economics Ranking 2011

Auch in der dritten Auflage des renommierten Tilburg University Economics Rankings konnte sich der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften erfolgreich unter den bestplatzierten deutschen Universitäten im weltweiten Vergleich positionieren. Grundlage der Bewertung sind die Veröffentlichungen in einer Auswahl von 68 führenden internationalen Fachzeitschriften der Bereiche Econometrics, Economics und Finance innerhalb eines Fünfjahreszeitraums (2006–2010).



Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften konnte im Jahr 2011 im Einzelnen folgende Plätze erreichen:

weltweit:	110. Platz
Europa:	34. Platz
Deutschland:	4. Platz

Weitere Infos zu den Platzierungen und zur Methodologie sind zu finden unter:

<https://econtop.uvt.nl/>

Erfolg im Forschungsranking des CHE (Centrum für Hochschulentwicklung)



damit die Ergebnisse der letzten Rankings aus den Jahren 2007 bzw. 2008.

Die BWL erzielte einen herausragenden dritten Platz im Gesamturteil Forschungsprofil (mit sechs von maximal acht Kriterien). Weitere Ergebnisse: Forschungsdrittmittel: 4,26 Mio. Euro p.a. (Platz 2), Anwendungsbezug (Platz 3), Zitationen (Platz 3), internationale Publikationen (Platz 3), Drittmittel aus der Privatwirtschaft: 1,07 Mio. Euro p.a. (Platz 5) sowie nationale Publikationen (Platz 7). Auch im Studierendenurteil „Berufsbezug des Studiums“ konnte abermals ein Spitzenplatz erreicht werden.

In VWL steht im Gesamturteil Forschungsprofil der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ebenfalls wieder auf dem Siegerpodest (mit fünf von maximal acht Kriterien im Spitzenbereich) und bei der Anzahl der Publikationen. Stark ist das Fach zudem im Bereich der internationalen Publikationen (Platz 6), der Promotionen, bei Drittmittelinwerbungen aus der Privatwirtschaft: 1,06 Mio. Euro p.a. (Platz 3) und aus der Forschungsförderung: 0,8 Mio. Euro p.a. wie auch im Studierendenurteil „Berufsbezug des Studiums“ (Platz 2).

Ziel des CHE-Forschungsrankings ist es, die universitäre Forschungsleistung bundesweit transparent zu machen. Die forschungsstarken Universitäten werden fachbezogen ermittelt. Auf dieser Basis wird eine Übersicht erstellt, die zeigt, welches Forschungsprofil die einzelnen Universitäten haben.

Kontakt:

Marketing und Kommunikation, Goethe-Universität Frankfurt:

E-Mail: presse@uni-frankfurt.de



Alumnus im Gespräch: Pascal Fritz

Lieber Herr Fritz, Sie haben im Jahr 2010 mit Erfolg Ihr Doppelstudium der Wirtschaftswissenschaften und Sinologie an der Goethe-Universität abgeschlossen.

Inzwischen leben Sie in Schanghai und arbeiten seit einiger Zeit als Produktmanager bei Sirona, einem Technologie- und Marktführer der Dentalindustrie. Was hat Sie nach China geführt?

Ja, rückblickend hat mich mein BacheNach dem Abitur in der schwäbischen Provinz hatte ich Sehnsucht nach der fernen weiten Welt und entschied mich – hauptsächlich aus kulinarischen Gründen – für China. Der eineinhalbjährige Aufenthalt legte den Grundstein für meine heutige Tätigkeit in Schanghai.

Wie erleben Sie das Reich der Mitte?

Auch nach fast drei Jahren fasziniert mich das Land immer wieder aufs Neue. Zumindest in Schanghai kann man mittlerweile leben wie in jeder anderen Großstadt auch, es gibt alles zu kaufen, und die Menschen haben sich inzwischen an den Anblick von Ausländern gewöhnt. Die permanente Veränderung und der Graben zwischen arm und reich prägen das Leben in der Volksrepublik: Während die heute 30- bis 40-Jährigen noch mit Hunger und ohne Zahnbürste groß geworden sind, wächst die Generation „nach 1990“ mit McDonald's, Milchpulver und Schönheits-OPs auf. In

kaum einer anderen Stadt fahren mehr Porsche Cayenne und Audi A8 auf den Straßen herum als in Schanghai, während einfache Büroarbeiter nur etwa 350 Euro pro Monat verdienen. China ist mittlerweile Kapitalismus pur und bietet – für Chinesen eher als für Ausländer - gewaltige Chancen, reich und erfolgreich zu werden, aber auch viele Möglichkeiten, einfach nur Spaß zu haben.

Wie sehen Ihr Arbeitsalltag in einem internationalen und interkulturellen Umfeld und die Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Kollegen aus?

Die Dentalbranche in China ist personell sehr national geprägt; Ausländer und Kunden, die der englischen Sprache mächtig sind, gibt es selten. Entsprechend war teilweise Misstrauen zu spüren, als ich als Berufsanfänger aus Deutschland ohne fachlichen Hintergrund neu ins Unternehmen kam. Mittlerweile ist die Zusammenarbeit mit Kollegen und Vorgesetzten aber sehr entspannt und freundschaftlich, übertriebenes Hierarchiedenken kaum zu beobachten. Was die Arbeit manchmal erschwert, ist die Gewohnheit vieler chinesischer Kollegen, mit Problemen so lange hinter dem Berg zu halten, bis diese so groß sind, dass sie gar nicht mehr oder nur noch unter großem Zeitdruck gelöst werden können. Mit Gelassenheit und etwas weniger Perfektionismus macht das

Arbeiten hier aber richtig Spaß. Auch positiv sind die regelmäßigen Reisen, meist zu Produkttrainings oder Produktpräsentationen. Da kommt es auch hin und wieder zu Trinkduellen im Rahmen eines Abendessens mit Kunden.

Wie lief das Bewerbungsverfahren ab?

Ein guter Freund von mir, der kurz zuvor von Sirona eingestellt worden ist, empfahl mich für die offene Stelle des Produktmanagers. Nach drei Bewerbungsgesprächen mit jeweils dem General-, dem Technical- und dem Marketing-Manager bekam ich am zweiten Weihnachtsfeiertag um 22 Uhr die Zusage. Ganz chinesisch habe ich den Job also durch „Guanxi“ bekommen. Ebenso typisch chinesisch musste ich deshalb meine zuvor sechs Wochen lang ausgeübte Tätigkeit ziemlich spontan kündigen.

Welche beruflichen Stationen lagen vor Ihrer Tätigkeit bei Sirona?

Mit 17 Jahren gründete ich ein kleines Online-Unternehmen mit Spezialisierung auf ertragsoptimaler Verwertung von Suchmaschinentraffic, das für zwei Jahre auch ziemlich gut lief. Als verbesserte Google-Algorithmen dem Geschäftsmodell ein jähes Ende bereiteten, standen zunächst Auslandsaufenthalt und Studium an. Zwischendurch absolvierte ich ein Praktikum bei Ernst & Young im Bereich Steuerrecht. Nach dem Studium, genauer gesagt: sechs Tage nach der letzten Klausur, zog es mich als Angestellter des deutschen

Pavillons auf der Weltausstellung wieder nach Schanghai. Diese sechs Monate waren der perfekte Ausgleich zum zeitweise arbeitsreichen Studium. Die folgende sechswöchige Station als Logistikmanager in einem Internet-Start-up war hochinteressant und lehrreich, die täglichen zwei bis drei Überstunden aber dann doch zu viel des Guten, weshalb ich mich für den Wechsel zu Sirona entschied.

Inwiefern hat Ihr Doppelstudium der Wirtschaftswissenschaften und Sinologie zu Ihrem Erfolg beigetragen? Wie können Sie Ihr Wissen aus dem Studium nutzen?

Die Entscheidung für das Doppelstudium war ein Schritt, den ich jederzeit wieder tun würde. Ein Doppelstudium ist weniger arbeitsaufwendig als man denkt und beugt der Gefahr vor, sich realitätsfern und mit Scheuklappen innerhalb einer Wissenschaft zu bewegen. Mich in der Prüfungsphase mit gegensätzlichen wissenschaftlichen Disziplinen zu beschäftigen, empfand ich als deutlich effizienter und vor allem motivierender, als nur für eine Prüfung zu lernen.

Die Anforderungen im Beruf sind natürlich nur bedingt mit denen an ein Studium zu vergleichen. Hinsichtlich Belastbarkeit, didaktischer Aufbereitung komplexer Informationen und zielorientiertem Arbeiten hat mir das Wirtschaftsstudium in Frankfurt sehr weitergeholfen. Ohne die Chinesisch-Kenntnisse aus dem Sinologie-Studium wäre der Beruf natürlich nicht

auszuüben, und auch die gelernten kulturwissenschaftlichen Hintergründe helfen, die Eigenheiten im Umgang mit Kunden und Kollegen besser zu verstehen.

Wenn Sie mit Ihrem heutigen Wissen auf Ihr Studium zurückblicken: Gibt es etwas, das Sie anders machen oder worauf Sie besonders achten würden?

Im Großen und Ganzen war ich sehr zufrieden mit dem Studium in Frankfurt. Sollte ich nochmal studieren, würde ich mit Hausarbeiten etwas eher anfangen und in der Nacht vor dem Abgabetermin mehr schlafen. Außerdem würde ich nur noch zu Randzeiten die Mensa im Westend aufsuchen, die ist nämlich meist furchtbar überfüllt.

Hat sich Ihr Privatleben verändert?

Generell läuft hier kein Wochenende so ab, wie man es geplant hat, und ich erlebe in meiner Freizeit mehr als damals in Frankfurt als Student. Dadurch, dass man für 3 Euro 10 km Taxi fahren, für 3–5 Euro gut Abendessen und für 4 Euro mehrere Liter Bier bekommt, gibt es wenig Gründe, nach Feierabend und am Wochenende zu Hause zu bleiben. Man lernt in Schanghai schnell Leute kennen, muss aber auch damit leben, sich von vielen schnell wieder zu verabschieden – meist bedingt durch deren Rückkehr ins Heimatland oder in die Heimatprovinz. Natürlich muss ich auf Familie und langjährige Freunde verzichten, daran habe ich mich aber mit den Jahren gewöhnt.

Sirona Dental Systems Inc.



Sirona bestimmt als Technologieführer der Dentalindustrie wesentlich die technologischen und praxiswirtschaftlichen Standards der Zahnbehandlung. Sirona-Produkte sind in allen Behandlungs- und Tätigkeitsfeldern der modernen Zahnarztpraxis zu Hause, das Unternehmen produziert Behandlungseinheiten, Instrumente, bildgebende Systeme und CAD/CAM-Systeme. Sirona ist 1997 aus der Dentalsparte der Siemens AG durch einen „private-equity-buyout“ hervorgegangen. Seit dem Verkauf der Handelsaktivitäten im Folgejahr konzentriert sich Sirona auf seine Herstellerfunktion, und seit Juni 2006 ist die Sirona Dental Systems Inc. an der US-Technologiebörse Nasdaq notiert. Derzeit beschäftigt Sirona 2298 Mitarbeiter, davon etwa die Hälfte am Produktionsstandort im hessischen Bensheim.



Für sie, für ihn
oder einfach nur für DICH!

Accessoires



*Souvenirs und Accessoires
von deiner Uni.*

Erhältlich im Campus-Shop, Hörsaalzentrum, Campus Westend, Tel. 069/ 798 34553 oder im Online-Shop unter

www.unishop-frankfurt.de



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Der Dekan des Fachbereichs
Wirtschaftswissenschaften
Goethe-Universität Frankfurt
Grüneburgplatz 1
60323 Frankfurt am Main
www.wiwi.uni-frankfurt.de

REDAKTION/KOORDINATION

Barbara Kleiner
Marko-René Susnik
E-mail: newsletter@wiwi.uni-frankfurt.de

KORREKTORAT

Irina Ditter, Köln

ANZEIGENVERWALTUNG

CAMPUSERVICE
info@uni-frankfurt.campuservice.de

FOTOS

Uwe Dettmar

KONZEPT UND GESTALTUNG

Stählingdesign, Darmstadt